Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 17.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 27. April 1826.

Die Schwalbe.

Kommst wieder, liebes Vögelein,
Und bringst des Frühlings Sonnenschein?
Und freu'st dich, daß das Haus noch ist,
Wo du als Kind erzogen bist;
Es nimmt dich gerne wieder auf,
Gut Vögelchen, verlaß dich drauf.

Was Deine Mutter einst gebaut,
Ward guten Menschen anvertraut,
Du siehst das Nest in guter Ruh',
Das Fenster blieb beständig zu;
Mein Vater sprach: geh' ich ins Grab,
Reiß ja das Schwalben-Nest nicht ab.

Jetzt schläft er manchen Monat schon,
Doch was er wollte, that sein Sohn;
Drum bleibe du an meinem Haus
Und flick das alte Nest dir aus,
Das Winkelchen ist fest und gut,
Und schützet dich und deine Brut.

Hast nicht die Mutter mitgebracht,
Schläft auch wohl schon die letzte Nacht?
Ist wohl dem Hausherrn nachgeeilt,
Und hat sein stilles Loos getheilt;
Nun mögen beide sorglos ruhn,
Wir woll'n wie unsre Eltern thun.

Trau meinem ehrlichen Gesicht,
Ich stör' dein kleines Nestchen nicht,
Flieg ruhig ein und ruhig aus
Und wahr' vor Feuer mir das Haus,
Wir wollen gute Nachbarn seyn
Und eins uns übers andre freun.

Das Schwälblein traut dem guten Wort,
Und fliegt gar fröhlich weiter fort,
Kommt wieder, bringt sich Lehm und Stroh,

Und baut das Wochenbett' sich froh,
Und zwitschert, wenn der Himmel graut,
Sein: Guten Morgen, gar vertraut.

Und wenn der Wirth im Fenster liegt,
Es fröhlich um den Kopf ihm fliegt,
Die Spinne nimmt's ihm aus der Hand,
Und thut gar treu und gar bekannt,
Und singt zum Dank dem guten Wirth,
Was heut' für Wetter kommen wird.

Bald pickt es in dem Neste voll,
Da wird dem Vöglein erst recht wohl,
Und wird noch immer mehr erfreut,
Als auch im Haus ein Kindlein schreit;
Nun, spricht es, weißt du, wie mir ist,
Da du auch Vater worden bist.

In Kurzem trägt mit Liebes-Sinn
Das Kindlein er zum Fenster hin,
Da wird dem Vögelchen so weich
Und ruft den beiden Jungen gleich;
Frisch stecken die die Köpfchen raus,
Und zwitschern wie die Mutter draus.

Doch alle Freude hat ein End',
Der Herbstwind kam herbei behend,
Und weht den Wunsch nach süßer Ruh
Dem kleinen Mutterbusen zu;
Die Kindlein müssen mit ihr ziehn
Und ihren treuen Hausherrn fliehn.

Doch eh' sie ziehn, das Vöglein spricht:
Dies Haus, ihr Kinder, lasset nicht,
Und wenn auch ich nicht wiederkehr',
Bringt meinen Gruß dem Wirthe her;
Du, der du es so redlich meinst,
Läßt wohl dies Nest den Kindern einst?

Etwas über den verstorbenen König von Portugal und seine hinterlassenen Schätze.

Der verstorbene König von Portugal hatte ohne Zweifel eine größere und reichere Sammlung von Diamanten, als irgend ein anderer Monarch in Europa, und außerdem einen unermeßlichen Schatz an Goldstaub und Barren, Silber und gemünztem Gold. Er selbst wußte kaum den Betrag dieser Reichthümer; sie waren in Kisten aufbewahrt, die in den Gemächern standen, welche er selbst bewohnte. Dieser Schatz hatte sich seit vielen Jahren angehäuft und war nur selten berührt worden. Seine Diamanten trug der König meistens an seiner eigenen Person, und er legte sie selten ab. Eine große Menge von Kostbarkeiten kam in seinen Besitz, als seine Mutter für wahnsinnig erklärt wurde, und seit der Zeit hatte er beständig die ausgesuchtesten Produkte der brasilianischen Gold- und Diamantgruben seinem Privatschatz zugelegt. Von diesem gab er nichts aus für seine oder seines Hofes Bedürfnisse, welche theuer genug zu stehen kamen. — Die Ausgaben für die Hofküche allein wurden auf tausend Guineen täglich berechnet. Niemand, nicht einmal seinen Söhnen, war erlaubt, mit ihm an einem Tische zu essen. Seine Lieblingsgerichte waren Reis mit Schinken gebacken, Geflügel, Wild und Würste, immer mit sehr viel Pfeffer und anderm Gewürz, nach der Landessitte. Religiöse Ceremonien und die Sorge für seine Schätze beschäftigten ihn viel. Die Prinzen des Hauses Braganza leiden mehr oder weniger alle an einer krankhaften Geschwulst der Kniee, weshalb sie sich nie in seidenen Unterkleidern sehen lassen. Auch der verstorbene König trug beständig weite Beinkleider. Der Kaiser von Brasilien ist im Ganzen sehr gesund und thätig, er trägt beständig große Cürassierstiefel bis

über die Knie, und so ist er auch in einem Gemälde dargestellt, in vollem kaiserlichen Ornat, Mantel u. s. w. und in seinen beliebten Stiefeln. Er ist übrigens ein trefflicher, unermüdlicher Reiter, und wenige Ordonnanzoffiziere und Adjutanten können es mit ihm aushalten *). Es kann kaum ein größerer Unterschied gedacht werden als zwischen Vater und Sohn. Der letztere erhielt vor seiner Heirath von seinem Vater nicht mehr als 300 Pfund Sterling jährlich und nachher eine Zeitlang nicht mehr als 800 Pfund. Dennoch machte er keine Schulden. Der Vater, als er von Portugal nach Brasilien abreiste, suchte Alles, was nur einigen Werth hatte, zusammen und nahm es mit nach Rio, damit es den Franzosen nicht in die Hände falle; dasselbe that er auch, als er Rio wieder verließ. Er blieb bei seiner Abreise bedeutende Summen schuldig, sowohl der Bank als Privatpersonen. Sein Sohn hat sie größtentheils bezahlt, noch während der Zwistigkeiten mit Portugal. Der Kaiser lebt sehr einfach; seine Liebhabereien sind die Jagd, Pferde und militärische Uebungen, Revüen u. s. w.

Den Betrag der Schätze, welche der König von Portugal hinterlassen, auch nur einigermaßen genau anzugeben, ist unmöglich. Die Kreuze und Sterne, welche er als Großmeister der Orden von Avis, Christus und St. Jago trug, bestehen aus lauter Diamanten von erster Größe und Wasser, und sind zusammen auf vier Millionen Pfund geschätzt worden. Während seines Aufenthalts in Rio schenkte er dem heil. Sebastian einen Schmuck, wovon ein Diamant allein auf 100,000 Pfund geschätzt ward; allein bei seiner Abreise nahm er dies Geschenk zurück und brachte es mit nach Lissabon. Der verstorbene König von Portugal besaß bekanntlich den größten Diamanten, der je gesehen worden ist. Er ist von der Größe und Gestalt eines Hühnerei's und von englischen und holländischen Juwelieren auf 57 Millionen Pfund geschätzt worden. — Sein Verhältniß zu den übrigen bekannten großen Diamanten ist folgendes:

Der des Kaisers von Rußland hat	106 Karat.*)	
Königs von Frankreich	136	—
Großherzogs v. Toscana	139	—
Großmoguls = = =	279	—
Schachs von Persien	493	—
Königs von Portugal	1680	—

*) Auch der Prinz Don Miguel ist ein ausgezeichneter Reiter und nimmt sich zu Pferde sehr gut aus.

*) Karat, kleines Gewicht, nach welchem das Gold und die Edelgesteine gewogen werden, 12 Gran; 24 machen eine Mark; bei Edelgesteinen hat ein Karat nur 4 Gran.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 17ten April.

Der Königliche Hof legt heute die Trauer für Ihro Königliche Hoheit die Prinzessin Marie Cunigunde, Königl. Prinzessin in Polen und Sachsen, auf 14 Tage an.

Den 20sten April.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) sind von St. Petersburg hier eingetroffen.

Der General-Feldmarschall, Herzog von Wellington, sind von St. Petersburg hier angekommen.

Den 21sten April.

Der General-Feldmarschall, Herzog von Wellington, ist über Calais nach London abgegangen.

Paris, den 13ten April.

Der Herzog von Ragusa ist als bevollmächtigter Minister Frankreichs nach St. Petersburg abgereist.

Die heldenmüthigen Vertheidiger Missolonghi's

sind nicht mehr! Auf 1400 Mann zusammengeschmolzen, die nur mit vier Unzen Zwieback unterhalten wurden, sahen sie bis zum 17ten Februar das Gewitter heranziehen, das sie verschlingen sollte. Die Egypter, von Europäern geleitet, unter denen sich leider Franzosen befinden, hatten an jenem Tage den Bau der Pontons vollendet, mittelst deren sie über die Untiefen gehen wollten, um Missolonghi von Maori-Aliki her anzugreifen, auf welcher Seite wegen der Lagunen, die hier die Stadt vertheidigen, keine Festungswerke angelegt sind. Am 18ten untersuchten die Türken den Boden, und da die Türkische Flotte wieder bei Procopanistos, nahe beim Eingang des Meerbusens von Missolonghi, erschienen war, so hatte man einen heftigen Angriff zu erwarten. Von diesem Tage an bereitete sich Jeder zum Tode, und an den folgenden drei Tagen hielten alle Christen ihre Leichenfeier. Der Bischof Joseph reichte ihnen die Sacramente, und nach dem Todtenamte begab sich Jeder auf den ihm angewiesenen Posten. Vom 22sten bis zum 25sten blieb in Ibrahims Lager Alles ruhig, und der Feind begann in der Nacht seine Brücken zu schlagen. Zwei Stunden nach Sonnen-Aufgang war es den Europäischen Ingenieurs gelungen, sich der Stadt auf 600 Fuß zu nähern, und der Angriff ward durch ein fürchterliches Geheul verkündet; zwei Brückenlinien, auf denselben Punkt hinführend, vereinigten sich; das Geschütz der Christen fing an zu donnern, das Gewehrfeuer begann, und um 11 Uhr Morgens waren zwei Brücken abgeworfen und die Barbaren zogen sich in Unordnung zurück. Ein Freudengeschrei verkündete den Bewohnern der Stadt, das Kreuz habe noch einmal gesiegt. Am 28sten Februar lieferte Ibrahim Pascha, der inzwischen alle seine Streitkräfte gesammelt hatte, einen zweiten Sturm, gleichfalls ohne Erfolg. Am 2ten März gelang es den Barbaren nach einem dritten Sturm, die Spitze des Dammweges zu besetzen, und nachdem die Brücken an dieser Stelle, die sogleich befestigt wurde, vereinigt worden, mußte man den Untergang der Christen, von denen nur noch 427 kampffähig waren, als unvermeidlich ansehen. Indessen kam Niemanden der Gedanke an Uebergabe in den Sinn, kein Mund sprach das Wort Capitulation aus; ein Jeder schien nur beschäftigt, sein Leben theuer zu verkaufen. Endlich am 8ten März (20sten März neuen Styls) kündigte das Trauergeläute der Glocken die Todesstunde der Christen an. Um 10 Uhr hatten die Türken Missolonghi eingenommen, der Bischof Joseph war bei grausamen Qualen zu Tode gemartert, alle Männer waren niedergemacht, eine Menge ertränkter Weiber und Kinder schwammen in den Lagunen.

Den 15ten April.

Die hiesigen Blätter schmeicheln sich immer noch mit der Hoffnung, daß Missolonghi nicht gefallen sey. Wir sind so glücklich, heißt es in dem *J. des Débats*, noch hoffen zu können, daß Missolonghi sich in den Händen der Griechen befindet, und daß seine heldenmüthige Besatzung sich bis zu der Zeit halten wird, wo die Griechischen Generale Hülfstruppen herbeiführen werden. Folgende Nachrichten sind uns zugegangen: Ancona, den 3ten April. Die Nachricht von der Einnahme Missolonghi's war voreilig. Briefe aus Corfu vom 25sten März unterrichten uns, daß die feindlichen Pontons und die Brücken, welche auf Tonnen gelegt wurden, gegen Poros, ein östlich von Anatolikon gelegenes Fort, gebraucht wurden. 150 Griechen, welche sich hier in einer Kirche eingeschlossen hatten, wurden, so wie die dort befindlichen Mönche, niedergesäbelt. Tages darauf kapitulirte Anatoliko und die Einwohner desselben sind den 16ten März nach Artha gebracht worden; man fürchtet, daß sie unterwegs ermordet worden sind. — Santa-Maura, den 22sten März. Die Griechische Flotte von 73 Segeln ist auf der Höhe von Ae-

lonien angekommen. Man sagt, daß die Griechen das Fort Vassiladi wieder genommen oder vielmehr durch eine mit Pulver gefüllte Barke, welche Canaris hinführte, zerstört haben.“ Diese Nachrichten waren in Livorno den 2ten April im Umlauf. In jedem Falle hielt sich Missolonghi den 20sten März noch, und was man von den daselbst vorgefallenen Niedermetzelungen erzählt, bezieht sich einzig und allein auf Poros.

London, den 11ten April.

Ein Gerücht sagt, die Birmanen hätten unsre Friedens-Commissarien ermordet.

Gestern sind ungünstige Nachrichten aus Ostindien eingegangen, indem der Waffenstillstand mit den Birmanen aufgehoben und der Krieg neuerdings ausgebrochen ist. Bekanntlich hatten die Birmanischen Unterhändler, bei den unerwarteten Anträgen Englischer Seits, um neue Verhaltungsbefehle nach Ava geschrieben. Kaum aber hatte der König die Berichte gelesen, und daß die Engländer Land und Geld begehrten, als sein Zorn entbrannte und er die Aufhebung der Unterhandlungen befahl. Die Folge davon war, daß noch selbigen Tages, wo der Waffenstillstand ablief, ein heftiges Gefecht zwischen den gegenüberstehenden Truppen statt fand, in welchem es von beiden Seiten einige Todte u. Verwundete gab.

Den 15ten April.

Vorgestern aus Ostindien eingegangene Berichte bestätigen die Erneuerung der Feindseligkeiten mit den Birmanen.

Türkische Gränze, den 3ten April.

Man meldet aus Constantinopel vom 29sten März: Ibrahim Pascha hat 13 Tartaren mit Siegesnachrichten hierher geschickt. Missolonghi ist seinem Falle endlich nahe, nachdem sich die Insel Vassiladi und das feste Schloß Anatoliko haben ergeben müssen. Vor dem Serail sind Hunderte von Christenköpfen aufgesteckt, und man versichert, der Großherr habe befohlen, keinem Christen in Missolonghi das Leben zu lassen, und keine Capitulation zu bewilligen.

Vermischte Nachrichten.

Der zeitherige Pastor Herr Halke in Cosel ward Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Daubitz, Rothenburgschen Kreises.

— Die verstorbene Gedingefrau Maria Rosina, verw. Mahn geb. Mühle zu Ober-Girbigsdorf, Görlitzschen Kreises, hat der Kirche zu Ebersbach 60 Rthlr. zur Ausstaffirung der Canzel, und der Armen-Casse zu Ober-Girbigsdorf 25 Rthlr. vermacht.

— Am 15. März trat ein fremder Jude in die Stube des Einlieger Samuel Schulz zu Neu-Kleppen, Saganer Kreises, und both dem letztern Schittwaaren zum Verkauf an, entfernte sich aber bald wieder, da der Schulz nichts kaufen wollte. Bald darauf erschien ein fremder Mann bei dem Schulz, der vorgab, aus Ungarn zu kommen und auf einer Reise nach Rußland, Behufs der Erhebung einer Erbschaft begriffen zu seyn. Unterwegs sey er mit seinem Pferde verunglückt, und gegenwärtig in großer Geldverlegenheit, weshalb er die Reise zu Fuß fortsetzen müsse. Zugleich öffnete der Fremde ein Schächtelchen, worin eine gelbe Kette nebst einer Tuchnadel und ein Paar Ohrringen mit weißen Steinen befindlich waren, die derselbe vorzeigte. Während dem erscheint der erste Jude wieder, sieht die Sachen an, und bietet darauf dem Fremden 100 Rthlr. Als dieser sie für dieses Gebot dem Juden nicht lassen will, geht letzterer fort, kommt aber bald wieder, bietet 200 Rthlr. und steigt endlich mit seinem Gebot bis auf 450 Rthlr., dem Schulz aber flüstert er ins Ohr, daß diese Kostbarkeiten wohl 600 Rthlr. werth wären, und er dem Schulz gern ein ansehnliches Douceur geben möchte, wenn er ihm durch Zureden zu deren Besitz verhülfe. Der Fremde erklärte jedoch ganz bestimmt, er wolle seine Jouwelen nicht an einen Juden verkaufen,

sondern blos mit Christen zu thun haben, worauf der Jude sich entfernte. Hierauf ersucht der Fremde den Schulz ihm auf die Sachen 200 Rthlr. zu borgen und verspricht jene bei seiner Rückkehr aus Rußland wieder einzulösen. Der Schulz giebt ihm die verlangten 200 Rthlr., worauf ihn der Betrüger verläßt. Bald darauf wird der Schulz gewahr, daß Kette und Steine unächt und ohne allen Werth sind, und er von den Gaunern betrogen ist.

— In einem zu Schönaich gehörigen, 1 Meile von Sorau gelegenen Gehölz, wurde am 10ten April die Dienstmagd Anna Rosina Giersch erhängt gefunden. Der sich auf flüchtigem Fuße befindende Bauerssohn Traugott Neumann aus Brestau bei Sorau, 22½ Jahr alt, mittler Statur, 5 Fuß 1 Zoll groß, welcher schwarzbraune, auf der Stirn krause, Haare, eine ziemlich große, gebogene Nase, graudunkle Augen, ein spitzes Kinn, einen schwarzen Bart und ein volles, rothes Gesicht hat, mit einem blauen Tuchmantel, einer blauen Tuchjacke, leinenen, langen Beinkleidern, langen Stiefeln und einem runden Hute bekleidet ist, und der wahrscheinlich ein buntes Halstuch, und unter der Tuchjacke noch eine blaue Tuchweste trägt, wird als muthmaßlicher Mörder verfolgt.

— In der Nacht vom 23sten zum 24sten April brannten zu Görlitz auf dem Niederviertel vor dem Hoterthore 6 Häuser ab, nämlich das Langesche, Schrötersche, Kadelbachsche, Gröbsche, Stuhldreehersche und Gollesche. Das Feuer brach in einem Schuppen zwischen den beiden erstgenannten Häusern aus. Das Ullrichsche Haus wurde dabei gänzlich eingeäschert. Zugleich geriethen verschiedene Häuser auf der Galgengasse durch Flugfeuer in Gefahr, doch wurde dasselbe immer glücklich gelöscht; ein gewisser Leupold aus Hartmannsdorf bei Marklissa, welcher allhier in Diensten stehet, hatte hierbei aber das Unglück, von dem Dache des Zieschesche n Hauses zu fallen und dadurch große Verletzung im Gesicht zu erleiden.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Carl August Pinger, B. und Weisbäcker allh., und Frn. Christ. Sophie geb. Weise, Sohn, geb. den 8. April, get. den 16. April Carl August. — Carl Christ. Häbisch, Tuchmacherges. allh., und Frn. Joh. Soph. geb. Popig, Tochter, geb. den 8. April, get. den 16. April Juliane Caroline. — Joh. Glieb. Meyer, Maurergeselle allhier, und Frn. Anne Rosine geb. Brückner, Sohn, geb. den 7. April, get. den 16. April Carl Gottlieb Ernst. — Joh. Gottfried Zieschang, herrschaftl. Kutscher allh., und Frn. Marie Louise geb. Jäckel, Tochter, geb. den 10. April, get. den 16. April Christiane Dorothe Sophie. — Sim. Letsch, Kutschers allhier, und Frn. Marie Elisab. geb. Müller, Sohn, geb. den 9. April, get. den 16. April Johann Carl. — Hrn. Joh. August Jancovius, B., Kunst-, Waid- und Schönfärber allhier, und Frn. Joh. Frieder. geb. Wiehl, Sohn, geb. den 25. März, get. den 16. April Theodor August. — Mstr. Christ. Heinrich Hendel, B. und Horndrechsler allhier, und Frn. Christ. Dor. Ros. geb. Wittig, Tochter, geb. den 10. April, get. den 18. April Eleonore Therese Louise. — Franz Anton Felkenhauer, Tuchmacherges. allhier, und Frn. Christ. Ros. geb. Lingke, Tochter, geb. den 10. April, get. den 19. April Johanne Dorothee Kunigunde. — Joh. George Reher, Inw. allhier, und Frn. Anne Ros. geb. Berthold, Sohn, geb. den 14. April, get. den 19. April Johann Friedrich August. — Hrn. Carl Friedr. Schindler, Sergeant und Capitain d'armes beim Stamm des 1sten Bataill. (Görlitzer) 6ten Landw. Regim. und Frn. Albert. Joseph. geb. Ressel, Sohn, geb. den 9. April, get. den 21. April Theodor Friedrich Julius. — Mstr. Christ. Traug. Christmann, B. und Tuchber. allhier, und Frn. Christ. Dorothee geb. Döring, Sohn, geb. den 21. April, get. den 22. April Carl Julius. — Henr. Amalie geb. Pietsch, außerehel. Tochter, geb. den 10. April, get. den 16. April Minna Ottilie. — Christ. Eleon. geb. Rambusch, außerehel. Sohn, geb. den 12. Apr., get. den 16. April Carl Friedrich August.

(Lauban.) D. 8. April dem Bgr. und Mau-

vergef. Gierbig ein S., Carl Gustav. — D. 9. dem Bgr., H. und W. Schmidt Mstr. Dornblut eine T., Marie Louise. — D. 11. dem Königl. Preuß. Invaliden Neugebauer ein S., Carl Julius Louis.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Gottlob Mühle, B. und Stadtgartenbes. allhier, und Jgfr. Joh. Frieder. Elisab. geb. Zippel, weil. Joh. Georg Zippels, B. und Stadtgartenbes. allh., nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 16. April. — Hr. Joh. Friedr. Pabstlebe, B., Spitz= und Pudritzkr. allhier, und Jgfr. Christ. Frieder. geb. Rösler, Mstr. Johann Friedr. Röslers, B. und Nagelschm., auch Billet. allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 17. April. — Mstr. Sam. Tobias Knothe, B. und Tuchmacher allhier, und Jgfr. Christ. Frieder. geb. Holstein, weil. Mstr. Joh. Gfr. Holsteins, B. und Oberält. der Töpfer allhier, nachgel. ehel. 2te Tochter, getr. den 18. April. — Ernst Friedrich Gottlob Opitz, B. und Stadtgärtner allh., und Jgfr. Mar. Ros. geb. Schmidt, Gfr. Schmidts, B. und Stadtgärtn. allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 18. April.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Joh. Christ. Sophie Richter, geb. Häse, Mstr. Carl Gottlieb Richters, B. und Weisbäckers allhier, Ehewirthin, verst. den 15. April, alt 31 J. 7 M. 28 T. — Frau Corona Sophie Werner geb. Lehmann, weil. Hrn. Joh. Christian Werners, Königl. Preuß. Grenz=Zoll=Einnehmers in Straßberg bei Marklissa, nachgel. Wittwe, verst. den 17. April, alt ohngefähr 56 J. — Mstr. Joh. Casp. Lindner, B. und Schuhm. allh., verst. den 17. April, alt 64 J. 3 M. 4 T. — Mstr. Sam. Friedr. Wilde, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Ernest. geb. Lindner, Sohn, Sam. August Louis, verst. den 18. April, alt 7 Mon. 28 T. — Joh Christ. Doroth. geb. Rischke, außerehel. Tochter, Caroline Mathilde Rosalie, verst. den 20. April, alt 1 M. 18 T.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Fleischer Carl Gottfried Schuhmannschen Gläubiger ist in Betreff der Schuhmannschen, mit Berücksichtigung der öffentlichen Abgaben auf 125 Thlr. Courant gerichtlich geschätzten Fleischbank sub Nr. 23 allhier ein anderweiter Subhastationstermin auf

den Dritten Juli 1826,

Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter an gewöhnlicher Landgerichtsstelle allhier anberaumt worden.

Besitz= und Zahlungsfähige werden daher hierdurch vorgeladen, zur angegebenen Zeit und Stunde zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist= nnd Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag ertheilt werden wird.

Görlitz, am 31. März 1826.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Königl. Landgericht macht hierdurch bekannt, daß zum öffentlichen Verkauf der Carl Gottfried Schuhmannschen Fleischbank sub Nr. 26 allhier, welche mit Berücksichtigung der öffentlichen Abgaben auf 125 Thlr. gerichtlich abgeschätzt worden, auf Antrag der Gläubiger ein anderweiter Subhastationstermin auf

den Dritten Juli 1826,

Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Richter an gewöhnlicher Landgerichtsstelle allhier anberaumt worden ist, und ladet daher Besitz= und Zahlungsfähige hiermit ein, in diesem Termine sich einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zuläßig machen, den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden zu gewärtigen.

Görlitz, am 31. März 1826.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Verfügung vom 5ten April 1824 wird hiermit bekannt gemacht: daß nunmehr die Hypotheken-Tabellen von Jänkendorf und Caana im Rothenburger Kreise, fertig geworden sind, und werden alle Interessenten hiermit aufgefordert, dieselben binnen zwei Monaten, bis zum 1sten Julius d. J. in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii, Obermarkt Nr. 130 hieselbst, einzusehen, indem später keine Einwendungen dagegen mehr angebracht werden können.

Görlitz, am 18ten April 1826.

Gräflich Reuß von Plauensches Gerichts-Amt von Jänkendorf und Caana.

Hofmann.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Verfügung vom 5ten April 1824 wird hiermit bekannt gemacht: daß nunmehr die Hypotheken-Tabellen von Coßma im Görlitzer Kreise, fertig geworden sind, und werden alle Interessenten hiermit aufgefordert, dieselben binnen zwei Monaten, bis zum 1sten Julius d. J. in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii, Nonnengasse Nr. 34 hieselbst, einzusehen, indem später keine Einwendungen dagegen mehr angebracht werden können.

Görlitz, am 18ten April 1826.

Das Gerichts-Amt von Coßma. Holler.

Ich bin willens meinen in Ober-Horka im Rothenburger Kreise gelegenen Gerichtskretscham aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu 60 Dresdner Schfl. gutes Ackerland, 16—18 Schfl. Wiesewachs, und 12 Schfl. Hutung und Busch. Wer dieses mit Schank-, Back-, Schlacht- und noch andern Gerechtigkeiten versehenes Kretscham-Grundstück zu kaufen gesonnen seyn sollte, beliebe sich deshalb bei mir selbst zu melden. Ober-Horka, am 18. April 1826.

Tzschoppe, Besitzer des Gerichts-Kretschams.

Endesgenannter macht einem geehrten Publiko hierdurch die ganz ergebenste Anzeige, daß bei ihm zu Mittel-Thiemendorf bei Lauban ungebrannter Gyps, die Tonne von 5 Centnern für 1 Thlr. 12½ Sgr.; zu Lauban in der Niederlage bei Herrn Weise in der Görlitzer Vorstadt auf der Herrengasse, die Tonne für 1 Thlr. 15 Sgr.; zu Radmeritz in der Niederlage (neben dem Zollhause) bei dem Gasthofsbesitzer Herrn Thöny die Tonne für 2 Thlr. 2½ Sgr. zu bekommen ist. — Auch ist von dato an, jedoch nur allein bei mir in Thiemendorf, ganz ächt gebrannter Gyps für Maurer und Stuccaturarbeiter, so wie auch gebrannter Gyps zur Düngung der Klee-, Wicken-, Erbsen-, Gemenge- und Krautfelder, die Tonne von ebenfalls 5 Centner Gewicht für 2 Thlr. 22½ Sgr. zu haben; doch braucht man hiervon, wegen dessen Güte, zur Düngung nur die reichliche Hälfte, welches jeder Oeconom zur Beachtung nöthig finden wird, um die Resultate darüber bekannt zu machen. Bestellungen in ganzen Posten, bitte ich, mir gefälligst portofrei zukommen zu lassen.

Mittel-Thiemendorf bei Lauban, am 18. April 1826.

Ehrenfried Hübner, Müllermeister.

In Görlitz auf der Petersgasse Nr. 279 eine Treppe hoch sind verschiedene Meubles, als: Schreib- und Kleider-Secretairs, Auszieh-, Säulen-, Putz- und Waschtische, Kommoden, Stühle und dergl. um billigen Preis, so wie auch Cercueils zu bekommen. Es wird auch daselbst Bau-Arbeit auf Bestellung angenommen.

Ein verheiratheter Oeconom, welcher schon viele Jahre auf verschiedenen, bedeutenden Gütern als Verwalter conditioniret hat, und gute Zeugnisse über seine Brauchbarkeit sowohl als über sein Wohlverhalten besitzt, wünscht zu Johanne dieses Jahres in dieser Eigenschaft ein anderweites Unterkommen zu finden. Seine Frau würde die Stelle einer Wirthschafterin oder Ausgeberin gut versehen können. Das Nähere sagt die Expedition der oberlausitzischen Fama.